

Der Raum im naturalistischen Drama

Die leicht erkennbare Tatsache, dass Raumkonzeption und Bühnengestaltung historisch einem steten Wandel unterliegen, evoziert die Einsicht, dass beide nicht isoliert oder gar nur strukturell gesehen werden können, sondern dass außerästhetische Faktoren als grundlegend mitbestimmend einbezogen werden müssen. Vergleicht man etwa die Raumvorstellung, wie sie dem klassischen Drama zugrunde liegt, mit der, die das naturalistische Drama trägt, so sind größere Gegensätze in der Wahl und Funktionalität der Schauplätze kaum denkbar. Hier offenbart sich in einem begrenzten Bereich der sozial- und geistesgeschichtliche Prozess, der Anfang und Ende des 19. Jahrhunderts gleichsam als Exponenten möglicher Wirklichkeitserfahrung sichtbar voneinander abhebt. Bildet auf der einen Seite ein metaphysisch ausgerichtetes Weltbild, das das Leben in ein ideelles Ordnungsgefüge integriert, die Grundlage des Denkens, so dominiert am Ende des 19. Jahrhunderts eine primär materialistische Wirklichkeitssicht. Sie ist ein Produkt des tief greifenden sozialen Wandels, der sich u. a. durch die Industrialisierung in Deutschland vollzieht und die sozialen Gegensätze speziell in der Bismarck'schen Ära konsequent in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt. Sozialrevolutionäre Ideen – nach der gescheiterten Revolution von 1848 verschüttet – bestimmen die Auseinandersetzungen, die sich zunehmend verschärfen. Das Vordringen der Naturwissenschaften, die sich aus der Philosophie ausgrenzen, die Herausbildung von Evolutions- und Milieutheorien bezeichnen den geistigen Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung. In den Programmen und Manifesten der Naturalisten kehren diese Ideen – wenn auch oft ungenau und einseitig rezipiert – wieder und bestimmen die Konzeption einer neuen Literatur, die sich der kritischen Wiedergabe der empirischen Realität verschreibt. Besonders das Drama als bevorzugte Gattung ist davon betroffen, was Gestaltung und Bedeutungsqualitäten des Raumes entscheidend beeinflusst. Äußerliches Kennzeichen für die gewandelte Raumkonzeption im naturalistischen Drama sind die Szenenanweisungen. Vergleicht man sie mit den lakonischen Anmerkungen im klassischen Drama, wo sie lediglich den repräsentativen Rahmen des Geschehens andeuten, eingebettet in eine entstofflichte, geistig-ideelle Wirklichkeit, bekommen sie im naturalisti-

schen Drama geradezu den Charakter von Prosaskizzen, die – mehr oder minder bühnenbezogen – einen Ausschnitt aus einer genau beobachteten sozialen Wirklichkeit vermitteln. Mit Akribie beschreibt Hauptmann in seinen frühen Dramen jedes Detail von Innenräumen und stellt das Milieu selbst in seine ihm adäquate Umwelt. Die Kommentare zu Beginn und inmitten der Akte, die zum Teil Regiebüchern gleichen, werden ergänzt durch dialogische Bezüge, die die neue Bedeutung des Raumes kennzeichnen. Sie besteht als Erstes in der Charakterisierung der sozialen und individuellen Situation der handelnden Figuren. Dem Anspruch gemäß, Lebenswirklichkeit wiederzugeben, eröffnen gegenständliche Details Einblick in die spezifischen Gegebenheiten des dargestellten Milieus. [...] Aber nicht nur den Bereich des Sozialen umfasst die charakterisierende Funktion des Raumes. Sie betrifft gleichermaßen die individuellen Eigenheiten und Probleme der handelnden Figuren [...] Die charakterisierende Gegenständlichkeit kann freilich im naturalistischen Drama auch nur scheinbar die wirkliche Substanz des Raumes widerspiegeln. Mehr als bei Hauptmann erweisen sich bei Ibsen die wohlstuierten Bürgerinterieurs als bloße Fassade, die im Verlauf des Dramas [...] Zug um Zug destruiert wird, sodass lang behütete Lebenslügen ans Licht gebracht, die zur Schau gestellte Geborgenheit als unecht sichtbar wird. Als Beispiel sei nur auf „Nora“ verwiesen, dessen ursprünglicher Titel „Ein Puppenheim“ auf die wirkliche Lebenssituation verweist, aus der sich die Hauptfigur zu befreien versucht. Diese Entlarvung des Milieus kennzeichnet die Möglichkeit, wie der Raum auch handlungsimmanent charakterisierend eingesetzt werden kann. Das gilt schon für ein spezifisches Detail, das dazu bestimmt ist, durch seine Erscheinungsform hindurch eine bestimmte Situation zu verdeutlichen. [...] Die enge Verbindung von Mensch und Raum [...] gibt zugleich Hinweise auf seine bestimmende Funktion, die ihn als kollektive Macht ausweist. Entsprechend der von außen nach innen gehenden Betrachtungsweise der Naturalisten wird der Raum als Determinationsprinzip zum Handlungsträger, der dem Individuum eigenständig und bedrohlich gegenübertritt.

Aus: Werner Keller (Hg.): Beiträge zur Poetik des Dramas. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1976, S. 31–38 (gek.)

- Stellen Sie das Typische an der Raum- und Bühnengestaltung im naturalistischen Drama heraus.
- Welche Begründungen für ein verändertes Bühnenbild im naturalistischen Drama werden genannt?